

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

205 (31.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061841)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für heftige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegen genommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 205.

Freitag, den 31. August 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Für alle diejenigen, welche sich für Emin Pascha und die unglücklichen Gefangenen des Soudan interessieren, ist es eine erfreuliche Kunde, daß Kaiser Wilhelm beschlossen hat, eine Expedition zur Aufsuchung Emin Paschas auszusenden, wobei jedenfalls auch zugleich die Rettung der vom Mahdi gefangenen Europäer ins Auge gefaßt werden wird. Die ägyptische Regierung besitzt zwar für diese Zwecke einen Fonds und dürfte gleichzeitig das rege Interesse daran haben, den Sudan zurück zu erobern; aber sie hängt von den Engländern ab und was denen nicht gefällt, das geschieht nicht. Jetzt heißt es allerdings, daß England mit Energie an die Aufsuchung Stanley's und Emin Paschas gehen wolle, um sich der Vortheile nicht zu begeben, die daran geknüpft sein könnten. Erhebt es doch so wie so schon rüchlich der gewonnenen Resultate seiner Forschungsstreifenden Nachansprüche und Vorrechte. Von der ägyptischen Regierung ist nichts zu hoffen, ihr sind eben die Hände gebunden, und es wird vielleicht nur eine Frage der Zeit sein, wann Aegypten annektirt werden wird. Möchte die deutsche Expedition recht bald in Gang kommen. — Der Boulangismus greift immer weiter um sich, auch Hochelfort und so mancher Andere, der nach dem unglücklichen Floquet'schen Gegenstand von ihm abgefallen, sind wieder zu ihm zurückgekehrt. Ersterer verlangt sogar von Carnot, daß er Boulanger an Floquet's Stelle setze, um nicht selber von ihm entsetzt zu werden. Dagegen gehen die Opportunisten gegen den Mann mit der rothen Kette äußerst scharf ins Geschnitzte... was wird das ihnen aber helfen? Freyheit verlangt von den Chefs der verschiedenen Armeekorps, daß sie ihm diejenigen Stabschefs bezeichnen mögen, welche sich ihres hohen Alters wegen nicht mehr zum Dienst eignen. Auch will er die Namen von denen wissen, welche Urlaub erbeten haben, um sich von den Strapazen der großen Manöver fern zu halten. Der „Temps“ unterzieht die französische Marine einer Betrachtung, wobei hauptsächlich die Verwaltung schlecht fortkommt. Er schreibt: Die Zahl der Beamten sei durch die eigenthümliche Einrichtung in der Marine eine übermäßig hohe, wodurch der Etat an und für sich schon stark belastet werde, und dazu komme noch die Verschwendung, welche überall in der Verwaltung der Marine herrsche. Das System sei veraltet und widerständig, wenn das Personal an und für sich auch durch Tüchtigkeit auszeichne. Das Bestreben Frankreichs geht dahin, viele Häfen zu besitzen und im Mittelmeer die Alleinherrenschaft zu erlangen, besonders zum Schaden von Italien und Spanien. Italien respektirt bekanntlich auf Tripolis und Spanien auf Marokko. Jetzt besitzt Frankreich an der Nordküste Afrikas das Uebergewicht durch Algier und Tunis, sollte es nun auch noch die anderen beiden Länder einnehmen, so würde es in Wahrheit der alleinige Herr im Mittelmeer sein, wodurch auch die Interessen der übrigen Mächte geschädigt werden müßten. — König Milan von Serbien denkt nicht an Versöhnung mit der schönen Natalie, er hat vielmehr Befehl gegeben, daß Alles, was an sie in seinem Schlosse erinnern kann, zu entfernen ist. Ihre Aussteuer steht in Kisten verpackt, ihre Möbel sind aus ihren Gemächern entfernt und nichts deutet darauf hin, daß er je dazwischen willigen könnte, sie wieder ins Land kommen zu lassen, oder ihr den Kronprinzen anzuvertrauen. Die Scheidungsangelegenheit hat ihren Fortgang, wenn auch einen langsame. Ueber die Vorgesichte des ehelichen Zwistes heißt es u. A. in einem Artikel der „N. Fr. Pr.“: Seit vier Jahren beobachtet der Hof von Belgrad die kleinen Nadelstiche und großen Heftigkeits-

ausbrüche der Königin, die den König peinigten und für welche die Königin es leider liebte, einen großen Kreis von Zeugen zu suchen. Wollte der König ausweichen, so hatte sie das Verlangen, auszugehen, wollte er gehen, wünschte sie zu fahren. Zeigte er Geschnitzte für eine Toilette, die sie trug, war dies für sie der sichere Anlaß, sie zu entfernen; hatte er Liebliche, so war es der Königin das größte Vergnügen, dieselben zu beleidigen. Diese Abneigung hat schließlich die Politik beeinflusst. Die Königin hat allerdings nie aufgehört, sich als Russin zu fühlen. „Es giebt einen Punkt in meinem Herzen“, sagte sie schon vor Jahren, „in dem ich trotz aller Neigung für die Serben Russin bleiben werde“. Aber ihre politischen Velleitungen sind erst später lebendig geworden, und zwar aus Abneigung gegen ihren Gemahl. Ein Beweis für viele. Sie war es, die zum Sturze des Belgrader Erzbischofs Michael beigetragen hatte. Triumphirend bezeichnete sie sich als die Urheberin der Berufung des Erzbischofs Theodosius, der dem verbannten Michael folgte. Pöblich kam sie auf den Gedanken, Parteigängerin des nach Russland entfernten Kirchenfürsten Michael zu werden. Sie, die Königin, wurde die Serbia all seiner agitatorischen Geschäfte, und es ist der Nachweis dafür vorhanden, daß sie zu den panslavistischen Verbindungen in Fühlung stand, welche der verbannte Erzbischof in Serbien eingeleitet hatte. Nach den Niederlagen im bulgarischen Kriege sendete die Königin ein Telegramm in das Feldlager: Die Gefangenen mögen nicht heimkehren, wenn sie nicht wollen, daß die Königin ihnen mit Schützen entgegengehe, zum Zeichen, daß sie Weiber und nicht Männer empfangen. Um ihren Gemahl zu reizen, ließ die Königin plötzlich ein Diner abgeben, bei dem die Vertreter der ihm befreundeten Mächte Deutschlands und Oesterreichs erscheinen sollten, weigerte sie sich, Oesterreicher oder Deutsche zu empfangen, die Gemahlin des deutschen Bevollmächtigten bei ihrem Sonntagsempfange anzusprechen, und der gleiche Grund, nicht Eiserlucht, hat die Königin veranlaßt, dem König bei dem vorjährigen Pferfest jene Szene zu bereiten, deren Mittelpunkt eine bekannte Dame der diplomatischen Welt in Belgrad gewesen ist... Von dem Augenblicke an, wo die Saite riß, handelte König Milan mit rüchlicher Energie, und es macht jetzt einen eigenthümlichen Eindruck, zu sehen, wie in den Höfen der königlichen Schlösser die Aussteuer der Königin in zahlreiche hohe Kisten gepackt, wie in den schönen Räumen, die sie einst bewohnt, jede Spur der Erianerung an sie entfernt wird. Alle ihre Gemächer sind auf königlichen Befehl jetzt schon geräumt. Ihr Voudoir ist ein Rauchzimmer, ihr Empfangssaal in einen großen Waffensaal umgewandelt, und im Hofe stehen die Möbel, die ehemals der Königin gehörten, in buntem Durcheinander. Der König will von all dem nichts mehr sehen, wenn er wiederkehrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Bismarck, und nahm am Nachmittag die persönliche Meldung des Generalmajors von Brauchitsch entgegen. Um 3 Uhr Nachmittag begab sich Se. Maj. der Kaiser nach dem Wildpark, um dort etwa zwei Stunden auf Hirsche zu pürschen. Nach Beendigung der Hirschjagd kam Seine Majestät der Kaiser von Station Wildpark aus mittelst Extrazug nach Berlin und stieg bei Er. Majestät dem König von Griechenland einen längeren Besuch ab. Später erwiderte Se. Maj. der König den Besuch bei Er. Maj. dem Kaiser, und

Allerhöchstdieselben blieben im Schlosse zum Souper vereint, an welchem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland und die Herren des beiderseitigen Gefolges theilnahmen. Se. Majestät der Kaiser kehrte um 9 Uhr nach dem Marmor-Palais zurück. Am Nachmittag waren die Kaiserlichen Prinzen mit ihrer Begleitung von Dierhof wieder eingetroffen. Heute früh begab sich Se. Maj. der Kaiser nach dem Stadtschlosse zu Potsdam, wo die dem Leib-Garde-Husarenregiment verliehenen Standartenbänder übergeben wurden. Später empfing Seine Majestät den Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, und nahm zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Morgen Vormittag gedenkt Allerhöchstdieselben nach Berlin zu kommen.

Se. Erzellenz Graf v. Monts begab sich am 29. ds., nachdem er Vormittags den Festungs- und Flottenübungen bei Friedrichsort beigewohnt hatte, Nachmittags noch nach Warnemünde zum Empfang des Königs von Schweden.

Die „National-Zeitung“ bezeichnet die Mittheilung der Blätter, Bennigsen sei vor seiner Reise nach Friedrichsrub entschlossen gewesen, ein Abgeordnetenmandat anzunehmen, habe diesen Entschluß nach Rücksprache mit dem Fürsten Bismarck aber aufgegeben, als absolut unrichtig und grundlos. Bennigsen habe den Entschluß, kein Abgeordnetenmandat anzunehmen, bereits vor seiner Reise nach Friedrichsrub kundgegeben. In Friedrichsrub sei die Angelegenheit nicht einmal berührt.

Vor zwei Jahren erging seitens des Staatssekretärs des Reichs-Justizamtes an sämtliche Regierungen der Einzelstaaten eine Auslegung des § 1 des Patentgesetzes, nach welchem Erfindungen von Stoffen, welche auf chemischem Wege hergestellt werden, von der Patentirung ausgenommen sind, soweit die Erfindungen nicht ein bestimmtes Verfahren zur Herstellung der Gegenstände betreffen. Es war nämlich bis dahin die Ansicht verbreitet, daß auf Grund dieser Bestimmung bei Gematerialien Gegenstand der durch Patent geschützten Erfindung nur das Verfahren als solches, nicht aber der hergestellte Stoff sei. Dieser Auffassung wurde in der Auslegung des Staatssekretärs des Reichs-Justizamtes entgegengetreten, und nunmehr hat sich auch das Reichsgericht dahin entschieden, daß bei der Besonderheit des Verfahrens zur Herstellung von Stoffen auf chemischem Wege, Herstellungsvorgängen und Herstellungsergebnisse untrennbar zusammengehören und daß daher den patentrechtlich geschützten Gegenstand der Erfindung nicht das bloße Verfahren als solches, die Methode der Herstellung, sondern zugleich das auf diesem Wege hergestellte Ergebnis bilde. Damit ist endgiltig den Bestrebungen ausländischer Fabrikanten, chemische Erzeugnisse, welche unter Nachahmung eines in deutschen Reich patentirten Verfahrens im Auslande hergestellt waren, ohne Genehmigung des Patentinhabers in Deutschland zu vertreiben, entgegengetreten.

In Bochum findet am 7. Oktober ein Parteitag der Nationalliberalen für die Rheinprovinz und Westfalen statt.

Das Reichs-Versicherungsammt wird im September seine Spruchstungen in Rentenanlegenheiten von Neuem eröffnen. Da schon jetzt eine große Zahl von Rekursen vorliegt, so wird die Thätigkeit der einzelnen Spruchkollegien, zu denen bekanntlich je ein Arbeitgeber und ein Arbeiter als nichtständige Mitglieder gehören, mit dem nächsten Monat wieder eine recht angestrenzte werden.

Das neue Exerzierreglement für die Infanterie ist vollständig fertiggestellt und dürfte schon in naßer Zeit an die Armee ausgegeben werden, so daß jedenfalls die am 1. Oktober eintretenden

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

Der Mann schritt, ohne sich um Jemand zu kümmern, in das Dunkel hinaus.

Der einsam Wartende im grauen Bart dort hinten auf der Bank schien bei dem Anlangen der Post aus seinem Schlaf erwacht zu sein. Zwar hatte er sich nur leicht erregt und den gefunkten Kopf nicht erhoben; aber wenn man ihn beobachtet hätte, würde man bemerkt haben, daß er unter der herabgezogenen Hutkrone hervorschaute, spärende Blicke auf den Postwagen schob und seine Augen auf das bleiche Gesicht des Aussteigenden fiel. Gleich darauf erhob er sich von der Bank und ging langsam zum Eingang hinaus, nach derselben Richtung, in welche sich der Reisende entfernt hatte.

Draußen beschleunigte er seinen Schritt. In kurzer Entfernung vor sich sah er die dunkle Gestalt des Reisenden, dessen rasche Schritte leise auf dem Pflaster der Straße tönten. Der Mann im grauen Mantel folgte ihm, vorsichtig aufstretend, um sich nicht durch den Schall seiner Schritte zu verrathen.

Der Weg des Reisenden ging an den letzten Häusern des Stadtchens vorbei, über eine einsame Rasen- und Sandstrecke, dem nahen Straube zu. Dort tanzte ein einzelnes Licht auf dem Wasser, anscheinend in einem Boot am Straube. Der Reisende machte Halt.

„Boat, Boat!“ rief er mit gedämpfter Stimme. „Still! Still!“ tönte es ruhig zurück.

Weißes Licht geschäftsmäßig wie ein gemischtes Signal. Dann erhob sich das Licht vom Wasser und kam den Strand herauf. Es war eine Laterne, die ein Mann im Seemannsrock in der Hand trug und deren Licht jetzt auf den Reisenden fiel. Die beiden Männer waren der alte Still und sein jeweiliger geheimnißvoller Beschützer, Herr Wangerow.

Sie schritten dem Strande wieder zu und erreichten das Boot. Das Licht der Laterne erlosch. Einen Augenblick später tauchte eine bestimmte weiße Fläche aus dem Dunkel auf und schaukelte sich

auf dem Wasser, ein gespanntes Segel. Eine kurze Zeit noch tanzte es über die schwer rollenden Wogen dahin, dann entschwand es in der Finsterniß.

Der Lauscher hatte sich gleichfalls entfernt. Raschen Schrittes strebte er auf der sandigen Fläche vorwärts in der Richtung, aus der er gekommen, an den letzten Häusern des Stadtchens wieder vorüber, der Landungsbrücke zu.

„Claffen!“ rief er gebieterisch, als er dieselbe erreicht, und „hier!“ tönte es aus einem Boot unten auf dem Wasser dienstfertig zurück. Der Mann in dem Mantel flog den Abhang des Strandes hinab und in das dort liegende Boot, welches gleichfalls mit einer kleinen Laterne erleuchtet war.

In der Hand trug er den grauen Bart und die halblange graue Perrücke; das kurze, dicht anliegende schwarze Haupthaar und das bartlose glattrasierte Gesicht Stahlhardt's zeigte sich, als er in das Licht der Laterne trat.

„Fort!“ befahl er kurz. „Nach der Landspitze am stillen Hause!“

Das Licht erlosch. Claffen gab das Segel dem Winde. Kammerath Stahlhardt war schon am Abend vorher in Schwerebeck eingetroffen und hatte die Nacht und den Tag zurückgelegen in einem Zimmer des bescheidenen Gasthofes der Stadt verbracht, nachdem er Claffen durch ein Briefchen mit seinem Boot für den heutigen Abend hierher beschieden. Der elegante Weltmann Kammerath Stahlhardt hatte es nicht verschmäht, Perrücke und maskirenden Bart anzulegen — er wollte nicht erkannt sein — auf seiner abenteuerlichen Fahrt — nicht von Wangerow bei dessen Ankunft, und überhaupt von Niemand. —

In einem schlicht ausgestatteten, aber wohnlichen Gemach bei einer hellen, freundlichen Lampe, welche ihr Licht wie zur Zerstreung der trüben Gedanken ermunternd auf die ersten Gesichter der beiden Männer fallen ließ, saßen am Tisch Wangerow und der alte Still im Gespräch vertieft. Auf Stühlen neben ihnen lagen die vom Sprühwasser nassen Ueberzüge, deren sie sich soeben entledigt hatten; an der Wand tunkte melancholisch eine große, alte Schwarzwalder Uhr und wies auf Elf.

Es war in dem bescheidenen Wohnzimmer des geheimnißvollen

„Stillen Hauses“. Außen rüttelte der Wind die Bäume, während das Meer unten am Strand rauschte und die große englische Dogge schnuppernd in dem freien Raum zwischen Haus und Umzäunung die Rinde machte und zuweilen knurrte, als sei sie mit dem rauhen Wetter nicht zufrieden oder als komme ihr irgend etwas in der unfreundlichen Nacht nicht recht geheuer vor.

„Und das war der Grund, weshalb Sie zu mir kommen, gnädiger Herr?“ fragte der alte Still, als Wangerow nach einer Mittheilung, die er ihm gemacht hatte, düster schwieg.

„Ja“, erwiderte Wangerow dumpf. „Du weißt, wie schwer mich dieser Dämon meines Lebens quält, wie sehr ich ihn fürchte. Ich bedurfte des Rath's, bevor ich mich entschied, des Trostes, der Beruhigung — doch mehr als das, auch der sorgsamsten, klug umsichtigsten Besprechung aller Einzelheiten, um mich zu sichern“, fuhr er rasch und ängstlich fort, „um der Gefahr, die ich fürchte, wenn möglich vorzubeugen. Du bist die einzige Seele, die mein Geheimniß kennt, der ich trauen darf, deshalb kam ich zu Dir.“

„Wie unvorsichtig, wie thöricht, Herr!“ sagte Still mit erstem, mißbilligendem Kopfschütteln. Es war auffällig, welchen vorwurfsvollen, fast strengen Ton er gegen seinen Herrn annahm, den er sonst mit so großer Rücksicht und Achtung zu behandeln pflegte. „Wie unvorsichtig und thöricht, Herr! Trost, Beruhigung hier an diesem Orte zu suchen, der für Sie — doch genug, lassen wir das bei Seite!“ unterbrach er sich plötzlich, da Wangerow erbleichend zusammensankte. „Rath, Besprechung der Dinge — nun ja, das ist etwas Anderes. Nur hätten Sie mir schreiben sollen, daß ich kommen solle; wir hätten uns an einem anderen Plage, in irgend eine Stadt treffen können, nicht hier. — Und meinen Rath wollen Sie hören? Sie dürfen das Unglück Ihres Lebens nicht auch das Leben Ihrer Tochter vergiften lassen, gnädiger Herr! Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen; geben Sie Ihre Tochter dem Manne, den ihr Herz gewählt hat!“

„Vater und Mutter verlassen!“ rief Wangerow qualvoll aus. „Verzeihe mir der Himmel, was ich sage, aber ich hätte es ja viel leichter getragen, wenn sie mich verlassen hätte!“

(Fortsetzung folgt.)

schien der Bergwanderte in Emmerich gemacht zu haben, denn seine Tageseinnahme dort ist mit nur 1,50 Mk. verzeichnet. Man sieht aber aus den vorstehenden Aufstellungen, daß das Geschäft ein ganz vorzügliches gewesen ist.

— Eine interessante Erscheinung bot das Gewitter, wie aus Rügort berichtet wird, in der Nacht vom Sonntag zu Montag, indem während 1 1/2 Stunden (zwischen 1/2 11 und 1/2 1 Uhr) die Blitze in furchtbarer Schnelligkeit auf einander folgten. In einer Minute wurden etwa 52 bis 54 Blitze gezählt. Darnach wurde es also in den 1 1/2 Stunden niedrig gerechnet über 4500 Mal geblitzt haben. Näher gerechnet hat es vor und nach diesen 1 1/2 Stunden auch noch mindestens 1000 Mal geblitzt, so daß also diese eine Nacht weit über 5500 Blitze aufzuweisen gehabt hat.

— Ueber den Ausbruch des Vulkans Bandai-Sau) urweil Yamalata liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor. Die Gegend, wo die Katastrophe stattgefunden, hat eine gründliche Veränderung erfahren. Berge sind entstanden, wo früher keine existierten, und erfahrene Strecken von Reisfeldern sind in Seen verwandelt worden. Die geborgenen Leichen haben Ähnlichkeit mit den Opfern einer großen Dampfessel-Explosion. Der furchterlichste Anblick, der sich den Hilfesuchenden bot, waren Leichen, die an den Ästen geschwärzter Bäume hingen. Bandai-Sau ist aus 5 abgeordneten Gipfeln zusammengesetzt, deren höchster Groß-Bandai genannt wird. Der 2. ist ein vollkommen glatter Berg. Der 3. wird Kuschigamine genannt und ist der zweithöchste. Der 4. wird der mittlere ober nördliche Bandai genannt, und von diesem erfolgte der Ausbruch; während der 5., der kleine Bandai genannt, dicht an den 4. steht. Groß-Bandai ist mit weißer Asche bedeckt, aber Nr. 2 ist sehr er schüttert worden, während sämtliche Bäume oberhalb des Mittel punktes des Berges vernichtet worden sind. Von Nr. 3 wurden

riesige Steine nach unten geschleudert und auf halbem Wege nach unten sind die Seiten des Berges mit bläulicher Erde bedeckt. Nr. 4, auf welchem der Ausbruch wirklich stattfand, ist gänzlich weggeblafen. Die kleineren Stücke fielen auf die benachbarten Berge nieder, während die schweren weit fortgetragen wurden, und am Fuße des Berges ein Tafelland gebildet haben, welches mit Gestein und Asche bedeckt ist. Ob sich Ausländer zur Zeit des Ausbruchs in der verhängnisvollen Gegend befanden, ist noch nicht festgestellt.

— Der berühmte russische Afenreisende General Pribewalsky hat sich am 23. d. vom Czaren verabschiedet, um in den ersten Tagen dieser Woche eine neue Forschungsreise nach dem Innern Tibets anzutreten. Er hofft diesmal, die dortige Residenz des Dalai-Lama, das von Europäern bisher noch nicht betretene Chassai zu erreichen, und glaubt sich mit seinen bei den ersten Reisen gesammelten Erfahrungen über Land, Leute und speziell über das buddhaisitische Priesterthum den ihm dabei entgegenstehenden Gefahren gewachsen. In der Begleitung des Generals befinden sich seine alten Gefährten, die Lieutenants Koborowski und Kosloff, sowie wiederum 24 Drenburger, bezw. Kubawski-Kosalen, von denen ebenfals bereits die meisten die letzten Reisen des Generals mitab gestreift der Expeditionskosten ausgezahlt. Dem energischen tapferen Forscher wünschen auch wir zu seiner gefahrvollen Reise alles Glück und lohnende Erfolge.

Mailand, 27. August. Im benachbarten Mariano Comense stritten fünf hundert Arbeiterinnen der Seidenpinnerei Ruzzi; es fielen heftige Szenen vor, worauf die Karabinieri Verhaftungen vornahmen. Die Volkswenige entwaffnete hierauf die Wachen und befreite die Gefangenen. Erst ein aus Mailand gesendetes Infanteriebataillon konnte die Ruhe mit Gewalt herstellen. Zahl

reiche Verwundete wurden in die Spitäler geschafft. Nahezu 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— (Aus Liebe.) In Debreczin hat sich ein blühend schönes Mädchen, die 17jährige Etella K., das Kind angesehener Bürgerseute, mit Nattengift getödtet. Zwei Briefe, von denen einer an ihre Eltern, der andere an den Rechtslehrer B. J. gerichtet ist, geben Aufschluß über die Motive der Verzweiflungsthat. Das Schreiben an ihre Eltern lautet: „Ich habe das Leben satt bekommen! Begebenet mich in meinem schwarzen Kleide und verzeiht mir vorher mit dem Mädchen gesprochen hte, schrieb sie: „Bela! Ich habe Sie geliebt, ich sterbe, da ich ohnehin nicht die Ihrige werden kann!“ Es ist gewiß, daß der junge Mann von der Leidenschaft der Unglücklichen, um derentwillen sie in den Tod ging, keine Ahnung hatte.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 reductirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Luftfeuchtigk.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe.
						Richt.	Stärke.	Grad.	Form.	
Aug. 29.	2 h Mrg.	768.2	17.3	—	—	WSW	5	7	—	—
Aug. 29.	8 h Mrg.	769.3	14.0	—	—	WSW	2	5	—	—
Aug. 30.	8 h Mrg.	761.8	13.2	18.1	11.6	SW	2	7	—	—

Schwacher in Wilhelmshaven.
Freitag, den 31. August: 6.41 Vorm., 7.18 Nachm.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1) 8 Stück Backtrögen,
2) 5 " Brodfräseern,
3) 6 " Gährkränzen,
soll öffentlich verbungen werden, wozu auf

Mittwoch,
den 5. September 1888,
Vorm. 11 1/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Backtröge zc.“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 29. August 1888.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
a. 6000 Stck. Farbebüchsen,
b. 600 " Blechbüchsen zu
c. 600 " Blechbüchsen zu
Schweinefett, à 5 kg
d. je 400 Stck. Blechbüchsen, kleine,
Nr. I, II, III und IV,
e. je 400 Stck. Blechbüchsen, ge-
wöhnliche, Nr. I, II und III,
nebst Mehrbedarf
soll öffentlich verbungen werden, wozu auf

Dienstag,
den 4. September d. Js.,
Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Farbebüchsen zc.“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Aug. 1888.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1850 Brodformen, sowie des bis
Ende März 1889 etwa eintretenden Mehrbedarfs
soll öffentlich verbungen werden, wozu auf

Sonnabend,
den 8. September 1888,
Vorm. 11 1/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Brodformen“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 24. Aug. 1888.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. d. M., sind die städtischen Kassen (Kammer- und Sparkasse) geschlossen.

Wilhelmshaven, 30. August 1888.
Der Magistrat.
Detten.

Versehungshalber

wird ersucht, etwaige noch ausstehende Forderungen (belegt durch detaillierte Rechnung) an den Unterzeichneten bis zum 7. September 1888 einzureichen.

Hauptmann von Prittwitz u. Gaffron.

Linienfahrt

Eckwarderhörne-Nordenham.

Aus Eckwarderhörne 7 Uhr Morgens,
In Nordenham 10,25 Uhr "

Aus Nordenham 11 Uhr Morgens,
In Eckwarderhörne 2,35 Uhr Nachm.

Aus Eckwarderhörne 3 Uhr Nachm.
In Nordenham 6,20 Uhr "

Aus Nordenham 5 Uhr Nachm.
In Eckwarderhörne 8 Uhr Abends.

Abbehausen, im August 1888.
Joh. Rehme.

Angehende Militär-anwärter,

welche sich für eine angenehme und sehr vortheilh. Zivildienststellung vorbereiten wollen, werden gebeten, Adresse unter P. 400 ia der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein solider junger Mann, der regelmäßigen Dienst hat, sucht bei einer achtbaren Familie für mindestens 8 Monate ein gemüthlich und freundlich möblirtes

Zimmer,
womöglich mit voller Pension zu miethen. Das Zimmer muß nach vorn liegen. Sonstige Ansprüche bescheiden. Familien, in denen musiziert wird (Piano), werden ev. vorgezogen. Lage am liebsten an der Roonstraße oder Nähe derselben. Es werden aber auch andere Wohnungen berücksichtigt.

Offerten mit Preisangabe erbitte bis 31. d. Mts. unter M. e. W. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. November eine
Wohnung, passend
für einen Uhrmacher.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein kleiner schöner
Züllrequisit-Ofen
für den billigen Preis von 20 Mk.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

z. 1. Septbr. ein möbl. Zimmer.
Preis 12 Mark monatlich.
Roonstraße 83, 2 Treppen.

Zu vermieten

drei Wohnungen in der Ulmstr.
auf gleich oder später.
F. Warschat, Bismarckstraße 23.

Zu vermieten

eine Unterwohnung.
Bant, Nordstraße 13.

Zu vermieten

eine möblirte Stube nebst
Kammer.
Bant, Nordstraße 13.

Gesucht

auf sofort ein
erster Bäckergefelle.
A. Wilken, Roonstr. 8.

Gesucht

auf sofort ein
Schuhmacher.
S. Heilengerdes,
Marktstr. 8.

Zu miethen gesucht

auf ca. 14 Tage ein möbl. Zimmer
für einen Herrn und eine Dame.
Offerten mit Preisangabe unter
W. M. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Okt.

ein im Kochen und in der Wäsche gründl.
erfahr. Mädchen
und ein Kindermädchen.
Frau Kapitänlieutenant Goecke,
Augustenstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. ein möblirtes Zimmer.
Ellaß, Marktstraße 19.

Zu vermieten

sein möblirtes Zimmer zum Preise von
18, 20, 25 und 30 Mark.
Friedrichstraße 7.

Gesucht

zum 1. September ein Mädchen für
den Nachmittag.
Hinterstraße 6, 1 Tr.

Zwei junge

Leute können
gutes Logis
erhalten.
Grenzstr. 48, oben.

Gesucht

zum 16. September ein möblirtes
Zimmer nebst Schlafzimmer
für ein der Theatergesellschaft A. de Nolte
angehöriges Ehepaar, am liebsten in der
Nähe des Theaterlokales. Off. unter
A. S. befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 30.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen zum
1. September oder später.
Marktstraße 7a, 1 Treppe.

Gesucht

für meinen 11jährigen Sohn ein
Mittagstisch nebst Aufenthalt in den
Freiwohnungen und wo der,elbe auch in
den Wintermonaten volle Pension er-
halten kann in der Nähe des Gymna-
siums in Wilhelmshaven.
Meierei, Gemeinde Sande.
R. Bachhaus.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine Etagenwohnung mit
sep. Flur; zum 1. Septbr. eine Ober-
wohnung mit sep. Flur.
Kopperhörne, Wüstenstr. 23a.

Malergehilfen,

tüchtige Leimfarben-Arbeiter, erhalten
dauernde Beschäftigung bei
Georg Henke.

Zu verkaufen

20 Ferkel u. ein Fuder
Uferheu.
Neuender Altengroden.
F. Martens.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei Woh-
nungen, eine zu 150 Mk., die an-
dere zu 174 Mk.
Wendlandt, Kopperhörne.

Zu vermieten

auf sofort oder später
2 größere Wohnungen
in Wilhelmshaven,
3 kleinere Wohnungen
zum Tonndiech.
Heppens, den 29. August 1888.
H. Reiners.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für die
Tagesstunden.
Bismarckstr. 23, part. links.

Man verlange ausdrücl. nur Ger-
mann's verb. Fettglanzwische. Nur
echt bei Rich. Lehmann, Bismarckstr.

Zu vermieten ein

freundliches Zimmer.
Marktstraße 12, 1 Tr.

Reisekörbe

in allen Größen u. Preisen
empfehl und hält stets auf Lager

Kl. Telkamp,
Korbmacher,
Neuestraße 8.

Prima Cervelatwurst,

" Kochwurst,
" ammerl. Schinken
" Salzfleisch
empfehl zu billigen Preisen
B. Wilts.

Bergmann's

Carboltheerschwefelseife,
bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Zeit eine reine, blendend
weiße Haut.
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
B. Morisse, Roonstr. 75.

Bönckers Tanzsalon.

Roonstr. 6.
Heute Freitag

Off. Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
H. Böncker.

Leb. fr. Hechte,
" " Lachs,
" " Schellfische
" " Seezungen

Ludw. Janssen.



Monogramme

und
Kupfer - Schablonen

für
Weiß-Stickerei

empfehl in reichhaltigster Aus-
wahl
Carl Bamberger,
Special-Geschäft
in Farben und Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven.

Lampenschirme

in neuesten Facons.
Joh. Focken.

Ich bin am
Sonnabend
Morgen
mit sehr schönem
Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.

Aus unserem reich assortirten Wein-
Lager empfehlen besonders:
reellen leichten
nische Weine,
u. A. Samos, pr. Fl. Mk. 1,20,
pr. 10 Fl. Mk. 11,—.

Gebr. Dirks,

Wein-, Liqueur- & Spirituosen-
Handlung en gros.



Zeige hierdurch ergebenst an, daß die in Berlin eingekauften

Neuheiten in Damen-Mänteln

für die Herbst- und Winter-Saison bereits sämtlich eingetroffen sind. Ich empfehle eine großartige Auswahl der

neuesten und elegantesten Regenmäntel

für Damen und Kinder zu bekannten billigsten Preisen.

M. PHILIPSON,

Spezial-Mäntel-Geschäft.

Leder-Pantoffeln

zu 2 Mark

trafen wieder ein

Joh. Holthaus,

Bismarckstr. 59.

Pergamentpapier

empfiehlt

Joh. Focken.

Sonnabend, 1. Septbr. Beginn

ein. neuen Handarbeitskursus.

Um gefällige Anmeldungen bittet

Frau C. Grauert,

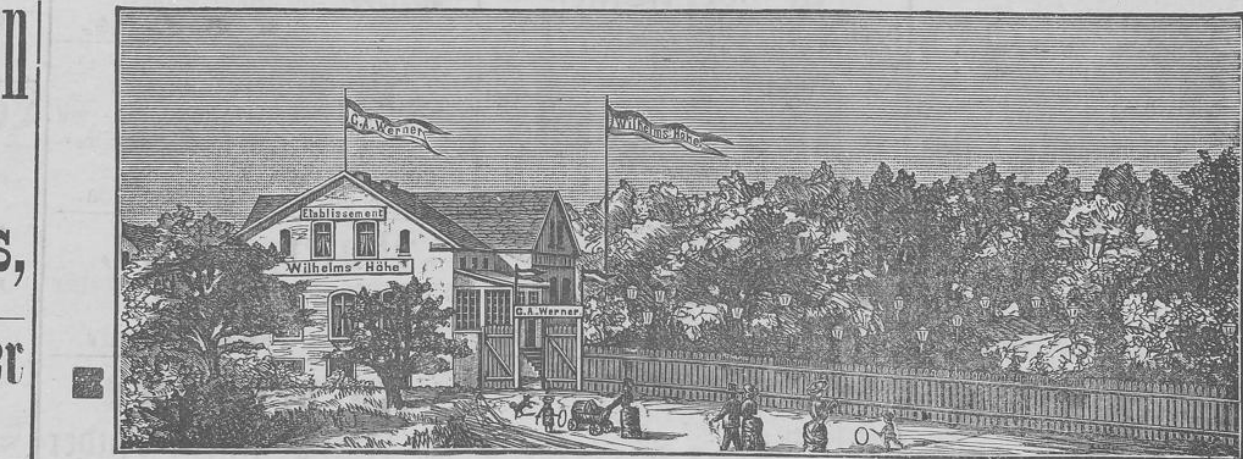
Augustenstr. 61.

Auch werden daselbst Sandar-

beiten angefertigt.

Am heutigen Tage habe ich hier selbst im Hause des Herrn

Schwanhäuser, Roonstraße 2,



Heute Freitag, den 31. August:

Grosses Concert und Kaffee-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr. Entree für Herren 30 Pfg., wofür Getränke. Damen frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. A. Werner, Restaurateur.

NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal, vis-à-vis dem Werftkrankenhaus und der Wilhelmshöhe liegt stets zur gefälligen Ueberfahrt bereit.

Mechanische Werkstatt

eingerrichtet und mit allen erforderlichen Maschinen und Werkzeugen ausgerüstet.

Ich empfehle dieselbe zur Neuankfertigung, sowie zur Ausführung von Reparaturen aller Art von

nautischen, mathematischen
optischen u. physikalischen Instrumenten
und Apparaten.

Sämtliche Arbeiten werden nur von mir oder unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt. Eine zwölfjährige Beschäftigung als Mechaniker im In- und Auslande berechtigt mich zu der Zuversicht, daß ich das Vertrauen des Publikums in jeder Hinsicht rechtfertigen werde. **Schnelle saubere Ausführung bei billiger Preisstellung sichere ich zu.**

Wilhelmshaven, den 28. August 1888.

Hochachtungsvoll

W. Bening, Mechaniker.

Bis auf Weiteres liefere frei in Käufers Haus gegen Kassa:

Prima Rußkohlen	Str. 90 Pf., 10 Str. 8,50 M., 40 Str. 32 M.,
" Ruß-Coaks "	" 90 " 10 " 8,50 " 40 " 32 "
" trock. Drehtorf "	" 90 " 10 " 8,50 " 40 " 32 "
" Brennholz, Bund 10 Pf., 3 Bund 25 Pf.	

Gefl. Aufträge erbittet

J. F. Gloystein,

Plant, Werftstraße 24.

Soeben eingetroffen:
eine gr. Parthie Mädchen- u. Knaben-



Knopf- und Haken-Stiefel,

recht stark und durabel und dabei sehr billig.

Joh. Holthaus,

Bismarckstraße 59.

Sonntag, den 2. September ex.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei günstiger Witterung:

Lustfahrt nach See

per Dampfer „Veda“.

Abfahrt von den neuen Woolsen. Rückkunft gegen 8 Uhr Abends.
Preis Mk. 1,50 pro Person. Billets sind an Bord zu lösen.



Herren-Stiefeletten,

großartige Auswahl,
mit Kork- u. Doppellohlen
mit und ohne Kappe, genäht und ge-
nagelt, zu allen Preisen empfiehlt

Joh. Holthaus,
Bismarckstr. 59.

Gebr. Caffees Gewerbeschüler

kräftig und reinschmeckend,
empfiehlt von Mk. 1,10 pr. Pfd. ab

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Feinste neue

Salzgurken,

à Anker 8,— M., 1/2 Anker 4,50 M.
incl. ab hier versendet unter Nachnahme

G. C. Luther
in Quedlinburg a. S.

Mehrere Ferkel,
6 bis 7 Wochen alt, zu verkaufen.
B. Müller,
Neuender-Altengroben.

Für die
empfehle:

Reißzeuge,
Reißschiene,
Reißbretter,
Winkel zc. zc.

W. Weidemann,
Bismarckstraße 60. Börsenstraße 35.

Verkauf.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Sopha
wegen Mangel an Raum unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Bismarckstraße 18b II.

Zu verkaufen
2 Schweine z. Weiterfüttern.
Belfort, Banterweg 10.

Freiwillige
Feuerwehr.
Sonntag, den 2. September,
Morgens 7 1/2 Uhr:
Uebung i. M.
Das Kommando.

Männer-Turn-
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.

Sonntag, 2. September d. J.,

Turnfahrt
nach **Knyphausen**
und

Schanturnen

daselbst. Abmarsch 1 Uhr Nachmitt.

von „Burg Hohenzollern“.

NB. Vereinsabzeichen sind anzulegen,
dieselben berechtigten zum kostenfreien
Besuch des Concerts zc.

Der Turnrath.

ARION.

Zu der am Sonntag, 2. Septbr.

beschlossenen

gesellig. Zusammenkunft

auf Wilhelmshöhe

erfolgt um zahlreiche Theilnahme

Der Vorstand.

Morgen Sonnabend Gesangstunde.

Günther's Restaurant.

Heute

Freitag, den 31. August d. J.:

Grosses

Tanz-Kränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Jg. Günther.

Gefiebte

Mußkohlen

für den Haushalt, sowie

Maschinen-Kohlen

bei

Gustav Gräpel,

Rüsterfel.

Für die zahlreichen Beweise herz-

licher Theilnahme und Glück-

wünsche zur Feier unserer Silber-

Hochzeit sagen wir Allen, insbesondere

den Kameraden des Krieger- und

Kampfnossen-Bereins, sowie dem

Männerchor desselben und meinen

Mitarbeitern der Maschinenbau-Werft

flatt der Kaiserl. Werft, unseren herz-

lichsten Dank.

Wilhelmshaven, 30. August 1888.

L. Steinbrügge und Familie.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines ge-

sunden Mädchens beehren sich

hoherfreut anzuzeigen

Mar.-Int.-Secr. **Mau** und Frau,

geb. **Müller.**

Wilhelmshaven, 30. August 1888.